

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

# Handreichung für außerschulische Bildungspartner

Schulkontakte aufbauen - Kooperationen pflegen



## Impressum

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

### **Handreichung für außerschulische Bildungspartner**

Schulkontakte aufbauen - Kooperationen pflegen

#### **Bestellungen**

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de>

Tel. +49 (0)431 5403-148

Fax +49 (0)431 988-6230-200

E-Mail: [publikationen@iqsh.landsh.de](mailto:publikationen@iqsh.landsh.de)

#### **Autor (aktuelle Auflage)**

Dr. Gordon Dzemski (Initiative Zukunftsschule.SH im IQSH)

#### **Gestaltung**

Christoph Valentowicz

#### **Lektorat**

Stefanie Pape

#### **Titelbild**

© Deemerwha studio / [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com)

#### **Fotos**

© alle [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com): Studio Romatic (Seite 6), Keitma (Seite 7), AA+W (Seite 12), Worawut (Seite 15), Robert Kneschke (Seite 20), tunedin (Seite 21), bluedesign (Seite 23)

#### **Publikationsmanagement**

Petra Haars, Stefanie Pape

© IQSH, komplette Überarbeitung der Ausgabe von Dezember 2017

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Auflage      Mai 24

#### **Broschüre Nr. 08/2024**

Das IQSH ist laut Satzung eine dem Bildungsministerium unmittelbar nachgeordnete, nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

# Handreichung für außerschulische Bildungspartner

Schulkontakte aufbauen – Kooperationen pflegen

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die digital zur Verfügung gestellte Broschüre darf zudem nicht als Download auf eigenen Websites oder Schulservern gespeichert werden. Wenn auf diese Broschüre verwiesen werden soll, muss stattdessen auf den PDF-Download des Werkes im IQSH-Onlineshop unter <https://publikationen.iqsh.de> verlinkt werden.

# Inhalt

Vorwort - 5

Vorwort der ersten Auflage - 5

1 Gute Gründe für eine Kooperation zwischen außerschulischen Bildungspartnern und Schulen - 6

2 Erwartungen der Lehrkräfte an die Angebote außerschulischer Bildungspartner - 7

3 Schritte zur Ansprache von Schulen – Vorüberlegungen zur Kontaktaufnahme - 10

4 Evaluation: Trends erkennen, Qualität sichern - 13

5 Netzwerke und Kooperationen - 20

6 Öffentlichkeitsarbeit durch eine Webseite - 21

7 Finanzierungsmöglichkeiten - 23

8 Beispiel: Kooperationsvereinbarung zwischen außerschulischem Bildungspartner und Schule - 25

9 Kontakt - 28

# Vorwort

Die Welt, in der wir leben, hat sich seit der ersten Auflage stark verändert: Eine durchlebte Pandemie, stattfindender Krieg, aufkommende künstliche Intelligenzen sowie ein ständiges Auf und Ab der Energiekosten sind nur einige Beispiele für die großen Veränderungen, die wir im sozialen, kulturellen und politischen Miteinander erleben.

Vor diesem Hintergrund fällt es beinahe nicht mehr auf, dass auch eine sprachliche Überarbeitung des Textes stattgefunden hat, zum Beispiel von „Leser“ zu „Lese-

rinnen und Leser“. Diese Gelegenheit wurde zudem genutzt, um zwei wichtige Kapitel der Handreichung hinzuzufügen: die [Evaluation des Angebots](#), um Trends zu erkennen, und die [Öffentlichkeitsarbeit über eine Webseite](#). Diese Kapitel sind von großer Bedeutung, um die Qualität Ihres außerschulischen Angebots zu sichern und die Kommunikation sowie Verbindlichkeit mit Schulen und deren Schülerinnen und Schülern zu verbessern.

Dr. Gordon Dzemski

# Vorwort der ersten Auflage

Ein Froschteich in Grundschulnähe, ein landwirtschaftlicher Betrieb am Rande der Ortschaft oder eine große Müllverbrennungsanlage in der nächsten Stadt: Das Feld der außerschulischen Bildungspartner, die Menschen, die mit ihrem Fachwissen dahinterstehen, und die Angebote, die gemacht werden, sind unglaublich vielfältig. Dies eröffnet der Schullandschaft ein breit gefächertes Bildungsangebot.

Lehrkräfte können sich für ihre Schülerinnen und Schüler ein Angebot aussuchen und die Akteure einladen oder mit den Lernenden den außerschulischen Bildungspartner aufsuchen. Häufig sind dies Partnerschaften, die über Jahre hinweg gewachsen sind und gut funktionieren. Diese aktiven Partnerschaften werden überwiegend von wenigen verantwortlichen Personen gepflegt. Soweit – so gut!

Welche Schritte können aber dem außerschulischen Bildungspartner helfen, der (noch) nicht gut vernetzt ist oder der (noch) keine Kontakte zu Schulen beziehungsweise Lehrkräften hat? – Wie können neue Partnerschaften initiiert werden? – Was kann unternommen werden, wenn schulische Partnerschaften anfangen zu schwinden oder gar auf einmal abgebrochen werden? – Welche An-

sprechpartner gibt es für außerschulische Bildungspartner? – Gibt es Finanzierungsmöglichkeiten für bestimmte Vorhaben?

Weiterhin sind bei einer Partnerschaft zwischen Schule und außerschulischem Bildungspartner verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen. Oft ist ein außerschulischer Lernort ein Teil der Lebensgrundlage eines Anbieters. Für ihn stellt sich daher die Frage, wie er mithilfe seines Angebots ein Einkommen mit Gewinn erzielen kann. Auf der anderen Seite gibt es bei den Schulen und Bildungseinrichtungen oft nicht die Möglichkeit, manchmal auch nicht die Bereitschaft, einen „Ausflug“ zu finanzieren. Hier tun sich also zwei unterschiedliche Ansprüche auf, die es zu vereinbaren gilt, damit auf beiden Seiten, bei Anbietern wie bei Nachfragern, Zufriedenheit aufkommt.

Diese Handreichung soll Ihnen als Anbieter eines außerschulischen Themenfeldes helfen, sich in der Welt der schulischen Lernangebote zu orientieren und Ihr eigenes Lernumfeld auf diese abzustimmen. Es soll Ihnen als Wegweiser dienen, wie Sie Kontakte zu Netzwerkpartnern knüpfen und pflegen und wie Sie Kontakte zu Schulen herstellen und stabilisieren können.

# 1

## Gute Gründe für eine Kooperation zwischen außerschulischen Bildungspartnern und Schulen

Feste Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnern können den Kern für nachhaltiges Lernen bilden. Es wird eine Möglichkeit angeboten, abstrakte Zusammenhänge praktisch zu bearbeiten und zu verstehen, für globale Problemfelder an lokale und regionale Begebenheiten anzuknüpfen sowie Lösungen oder Lösungsansätze zu finden. Beispiele dafür sind der Wasserkreislauf am außerschulischen Lernort eines Klärwerks oder der Stoffkreislauf in der örtlichen Müllverbrennung oder dem Recyclinghof.

**Damit die Kooperation zwischen dem außerschulischen Bildungspartner und der Schule von Dauer und somit von Erfolg gekrönt ist, sollte es anfangs eine Verständigung über die Ziele und Erwartungen beider Seiten geben. Dies kann nur vertrauensvoll und in gegenseitigem Respekt geschehen, damit eine kontinuierliche Zusammenarbeit ermöglicht wird. Anschließend sollte die Zusammenarbeit reflektiert werden und somit die Bereitschaft zur Weiterentwicklung beider Partner zum maximalen Lernerfolg der Lernenden führen.**

Bildung ist mehr als Wissen. Bildung besteht darin, Dinge zu erfahren, zu begreifen und eigene Rückschlüsse daraus zu ziehen. Um dies zu erreichen, sind außerschulische Bildungspartner von enormer Bedeutung. Denn sie sind es, denen eine wichtige Aufgabe zukommt: in Exkursionen und außerschulischen Projekten, die das Umfeld in den Schulalltag mit einbeziehen und damit außerschulisches Lernen ermöglichen.

Außerschulische Bildungspartner erweitern das Lehr- und Lernangebote der Schulen, erschließen gemeinsam Potenziale für nachhaltiges Lernen und zeigen Lernenden Wege zum Handeln und Gestalten in unserer Wissensgesellschaft und der globalisierten und digitalisierten Welt auf. Das Lebensumfeld wird verstärkt hinterfragt, untersucht, begriffen und verstanden; der Schulalltag wird aufgelockert und somit das Lernen spannender. Gelerntes kann angewendet und umgesetzt werden, aber auch ein Feld möglicher späterer Arbeitsplätze wird erforscht und kennengelernt.



Bildungspartner sind überall dort, wo Menschen ihre Kompetenzen erweitern. Klassische außerschulische Bildungspartner sind Museen, Science-Center und Ausstellungen. Aber auch Bauernhöfe, Gedenkstätten, Naturschutzgebiete und Recyclinghöfe können Bildungspartner sein, wenn dort entsprechende Angebote in Form von Lernaufgaben vorhanden sind. Jeder Ort also, der außerhalb des Klassenzimmers, außerhalb der Schule liegt, kann ein außerschulischer Lernort sein, denn überall finden sich Themen, die zumeist nur entsprechend aufgearbeitet werden müssen. Diese Angebote lassen sich zum Teil auch in der Schule platzieren.

Um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen und zu verbessern, bedarf es fester Kooperationen zwischen Schulen und den außerschulischen Bildungspartnern. Nur durch enge, ständige Abstimmung dieser beiden Parteien können Kriterien zur Qualitätssicherung ausgearbeitet werden und somit die Qualität des Lernens gesichert werden. So können sich regionale Bildungsketten oder Bildungslandschaften mit eigenem Profil entwickeln.

## 2 Erwartungen der Lehrkräfte an die Angebote außerschulischer Bildungspartner

**Im Folgenden finden Sie wichtige Aspekte zu außerschulischen Lernangeboten aus der Perspektive der Lehrkräfte und eine Checkliste als Orientierungshilfe bei der Entwicklung oder auch Weiterentwicklung Ihres Angebotes.**

Die außerschulischen Bildungspartner sollen Teil des Unterrichts sein. Besuche und Kooperation müssen daher durch die Lehrkräfte im Unterricht eingebunden, das heißt vor- und nachbereitet, werden und dem fachlichen Anspruch der Unterrichtsinhalte genügen.

Die Anbieter außerschulischer Bildungspartnerschaften müssen daher für den Lehrer, die Lehrerin eine leichte Einordnung und Bewertung ihrer Angebote (z. B. Verortung in den Fachanforderungen) ermöglichen und fachliche wie organisatorische Unterstützungsmöglichkeiten (zum Beispiel Unterrichtsmaterialien und organisatorische Hinweise) bereithalten.

Zertifizierungen (wie z. B. NUN – Norddeutsch und Nachhaltig, Zertifizierung außerschulischer Bildungspartner als Institution zur BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung) können hilfreich sein, Qualitätsstandards zu verfolgen und darzustellen, sind aber nicht obligatorisch. Auch die Darstellung des methodischen Vorgehens, des pädagogischen Ansatzes und der Didaktik bei der Wissensvermittlung am außerschulischen Lernort helfen bei der Einschätzung der fachlichen Qualität.



Bedenken Sie:

Die Nutzung außerschulischer Bildungspartner ist für Lehrkräfte in der Regel mit Mehraufwand verbunden, der für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler durchaus in Kauf genommen wird. Um den Mehraufwand so gering wie möglich zu halten, muss die Kooperation zwischen Schule und Bildungspartner schlank, effizient und zielführend gestaltet werden. Auch Unterstützungsangebote der außerschulischen Bildungspartner in organisatorischen und inhaltlichen Fragen fördern die Bereitschaft, diese Lernform zu nutzen.

Ein wichtiger Faktor dabei ist die Öffentlichkeitsarbeit. Über eine Webseite können Sie über Ihr Angebot informieren, Buchungen von Klassen abwickeln sowie Kommunikation in Form von Feedback (Evaluation) standardisieren. Zudem können hier erfolgreiche Unternehmungen mit Schülerinnen und Schülern aufgezeigt werden, die dann wiederum Lehrkräfte von der Qualität des Angebotes überzeugen. [Kapitel 6](#) geht näher darauf ein.

Ein nicht zu vernachlässigender Faktor ist die Verbreitung von Informationsmaterial beziehungsweise Lehrmaterial über Ihre Webseite. Für die Vor- und Nachbereitung in der Schule benötigen die Lehrkräfte gut ausgearbeitetes Material zu ihrem Vorhaben. Bieten Sie so etwas an, zeugt dies von Professionalität und Qualität und führt zu vermehrten Anmeldungen zu Ihrem Angebot. Im Fachportal finden Sie Informationen zur Erstellung von Arbeitsbögen ([https://fachportal.lernnetz.de/arbeitsboegen\\_erstellen.html](https://fachportal.lernnetz.de/arbeitsboegen_erstellen.html)).

## Checkliste

### Anforderungen an das Angebot des außerschulischen Bildungspartners

#### Lerninhalte

- Welche Lerninhalte möchte/kann ich vermitteln?
- Wo sind meine Anknüpfungspunkte in den Fachanforderungen verankert?
- Wodurch sind meine Inhalte pädagogisch verantwortungsbewusst und angemessen?
- Welche Materialien für die Vorbereitung, Vor-Ort-Bearbeitung und Nachbereitung habe ich?
- Stelle ich meine Materialien online zur Verfügung und habe dadurch einen Wettbewerbsvorteil?
- Habe ich ein qualitativ und quantitativ differenziertes Material für verschiedene Schülertypen?
- Welche Inhalte werden vorab unterrichtet/bearbeitet?

#### Methoden

- Welches methodische Vorgehen wähle ich für die einzelnen Lernschritte?
- Passt die Form der Wissensvermittlung zu den gesetzten Lernzielen und zur konkreten Schülergruppe?
- Habe ich eigenverantwortliche Anteile eingeplant (Förderung der individuellen Lernprozesse in Einzelarbeit oder über Gruppenaufträge)?
- Werden ausreichend Inhalte zur Bewältigung der Aufgaben vermittelt (Info-Block)?
- Dienen die gewählten Methoden der Vermittlung der verschiedenen Schlüsselkompetenzen (Fachkompetenzen, Methodenkompetenzen, Kommunikationskompetenzen, soziale Kompetenzen)?
- Habe ich ausreichend aktivierende Lernelemente eingeplant?
- Ist die Lernumgebung authentisch und gewährleistet sie den alltagsweltlichen Bezug?

#### Aufgabenteilung vor Ort

Welche Aufgaben fallen bei einem Besuch vor Ort an und wer übernimmt sie?

Aufgabe	Außerschulischer Bildungspartner	Lehrkraft
Einführung in den Ort, ggf. Erklärung von Hausregeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stoffvermittlung und Anleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufsichtspflicht (ggf. auch in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitstellung der Unterrichtsmaterialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auswertung / Einbindung in den Unterricht / Rückmeldung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



# 3 Schritte zur Ansprache von Schulen – Vorüberlegungen zur Kontaktaufnahme

Diese Übersicht soll Ihnen als außerschulischer Bildungspartner eine Orientierung geben, wie Sie das Interesse von Schulen für Ihr Angebot wecken können.

## Schritt 1: Adressaten klären: Für welche Lerngruppen ist Ihr Angebot geeignet?

Sie sollten sich bewusst werden, für welche Lerngruppen Ihr außerschulischer Lernort geeignet ist.

- Alle Grundschüler/-innen?
- Schüler/-innen weiterführender Schulen?
- Integrationsschüler/-innen?
- Körperlich behinderte Schüler/-innen?
- Schüler/-innen aus pubertierenden Jahrgangsstufen?
- Schüler/-innen mit besonderem Interesse, besonderen Fähigkeiten?
- Schüler/-innen mit besonderer Vorbildung?

Machen Sie sich ein genaues Bild von diesen Schülerinnen und Schülern und formulieren Sie hier klare Vorstellungen. Diese können Sie dann an Ihren Wunschschulen äußern. Lehrkräften ist es bewusst, dass nicht alle Angebote für alle Lernenden geeignet sind. Sie sind dankbar für eine erste Einschätzung von Ihnen und werden dann gern mit Ihnen zusammenarbeiten.

## Schritt 2: Inhalte klären: Versuchen Sie, mit Ihrem Angebot fachlich an den Unterricht anzuknüpfen.

Lehrkräfte greifen gern fertige Konzepte auf, die zum Unterricht passen. Hilfreiche Informationen hierzu finden Sie in den Fachanforderungen der einzelnen Fächer. Diese sind digital unter <https://fachportal.lernnetz.de/sh/fachanforderungen.html> abzurufen.

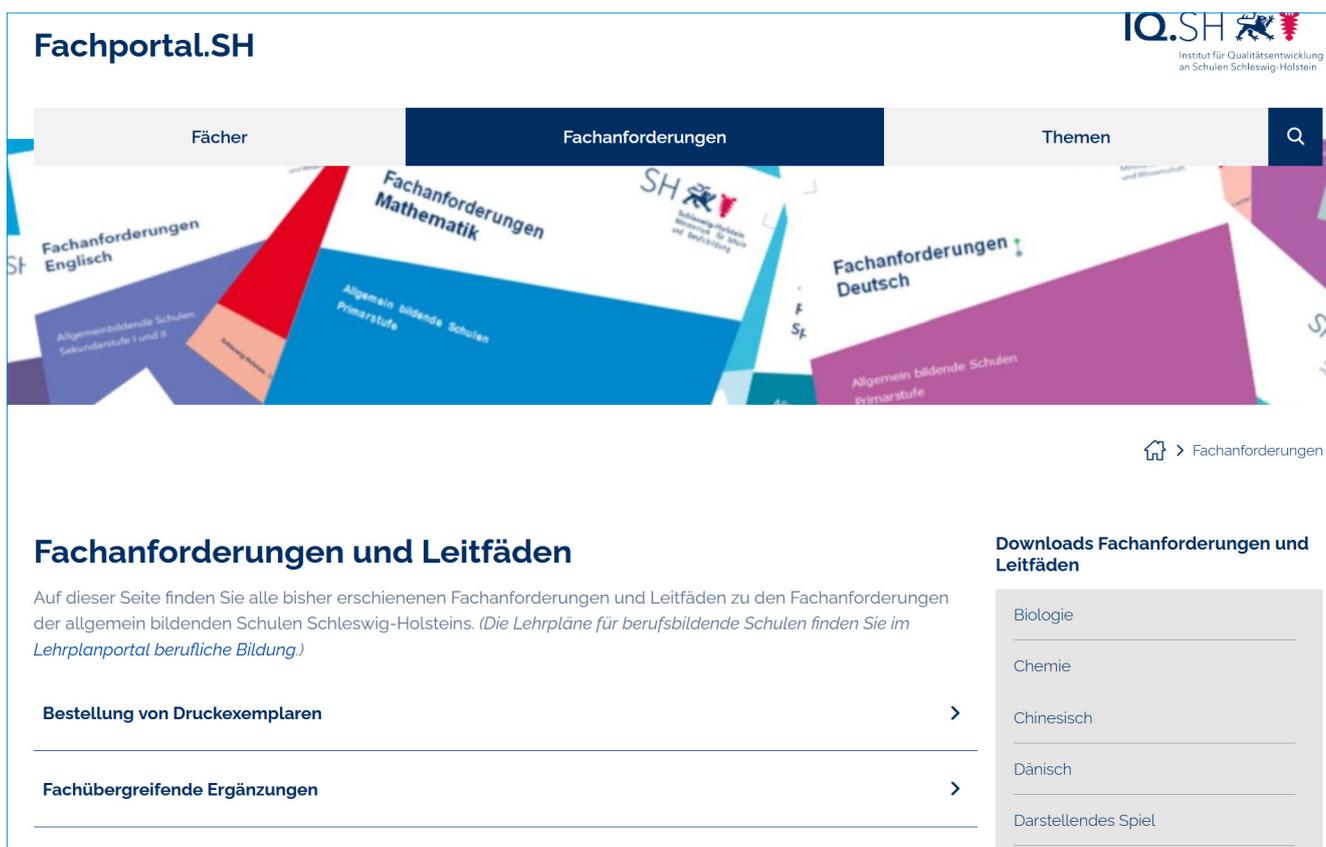


Abbildung 1: Fachanforderungen und Leitfäden

Hier finden Sie auf der linken Seite die Fachanforderungen für alle allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Sie sind in jedem Bundesland etwas anders, also können Sie diese dann nicht unmittelbar auf beispielsweise Hamburg, Niedersachsen oder Mecklenburg-Vorpommern übertragen.

Schauen Sie in die Fachanforderungen hinein und entnehmen Sie ihnen, was sich die Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Jahrgangsstufen an Kompetenzen aneignen sollen.

Dieser Punkt ist sehr wichtig, denn Ihre Zielgruppe sollte mit Materialien versorgt werden, die zum Unterricht passen. Wenn Sie dieses vorbereiten, ist das ein entscheidender Schritt für Ihre Kooperation mit der angesteuerten Schule. Damit sich die zu vermittelnden Inhalte Ihres Angebotes mit den Lehrinhalten der Schule verknüpfen lassen, sollten die Themen untereinander abgesprochen sein.

Wenn Sie hier unsicher sind, wenden Sie sich gern an die entsprechende Landesfachberatung (unter: <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher.html>).

### Schritt 3: Format klären: Welches Modell von Lerneinheiten bieten Sie an?

Wenn Sie Schulen ansprechen wollen, stellt sich die Frage, ob Ihr Angebot eher für einen kleinen Ausflug geeignet oder als groß angelegte Kooperation mit regelmäßigen verbindlichen Treffen über ein oder zwei Jahre angedacht ist. Vielleicht können Sie auch kleinere Lerneinheiten auf dem Schulhof oder im direkten Umfeld der Schule durchführen und damit einen Kooperationseinstieg finden.

Die Frage des Formats ist entscheidend, da die Schulen ihren gesamten Unterricht entsprechend planen. Dies geschieht häufig Monate bis Jahre im Voraus. Sie sollten klare Vorstellungen haben, was Sie dort leisten können und wollen. Mit ausgereiften Beschreibungen überzeugen Sie die Lehrkräfte und geben Ihrem Konzept entsprechende Konturen.

### Schritt 4: Schulen lokalisieren und Fahrtwege ausarbeiten

Das Interesse von Schulen an Ihnen als Bildungspartner hängt von dem besonderen Angebot, also der Qualität, und immer von der guten Erreichbarkeit ab. In Schulen ist Zeit wertvoll, der Unterricht ist nach festen Strukturen aufgebaut. Daher können diese nur schwer durchbrochen

werden. Schauen Sie sich deshalb die Schulen in Ihrer Nähe an und überlegen Sie, welche Kooperationsmöglichkeiten sich hier ergeben können. Bereiten Sie zudem eine Anreiseinformation vor, wie die Schulen zu Ihnen finden können, oder bieten Sie Ihr Angebot gleich an der Schule an. Das erhöht die Chance, dass Sie als außerschulischer Bildungspartner angesteuert werden.

### Schritt 5: Materialien erstellen

Sie wollen die Schüler/-innen nicht nur während des Besuches beschäftigen, sondern ihnen auch ansprechende Materialien an die Hand geben?

Dies ist einfacher, als Sie denken.

Schulbuchverlage haben sich darauf spezialisiert, Kopiermaterial zu Verfügung zu stellen. Daraus können Sie Anregungen für ihre eigenen Materialien erhalten. Hier hilft es, im Netz zu Ihrem Thema mit Schlagwörtern wie „Arbeitsbögen“, „Material Klasse“ und ähnlichem zu recherchieren. Nutzen dürfen Sie diese Schulmaterialien hingegen als außerschulischer Bildungspartner nur in Absprache mit den entsprechenden Anbietern der Materialien. Hier müssen Sie in jedem Fall das Urheber- und Nutzungsrecht beachten.

Wenn Sie alle Informationen zusammengetragen haben, erstellen Sie die Materialien am Computer, zum Beispiel:

- Fragebögen
- ein Quiz
- Lernkarten
- Rätsel
- Suchspiele
- Infobögen mit Fragen
- Kartenspiele etc.

Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Alles, was auch Ihnen Spaß machen würde, wird den Schülerinnen und Schülern Freude bei der Durchführung Ihres Angebotes bereiten.

Hier kann Ihre außerschulische Perspektive sehr geeignet sein, auch für Lernende und ihre Lehrkräfte unkonventionelle Programme anzubieten.

### Schritt 6: Mit Lehrkräften zusammenarbeiten

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihren außerschulischen Lernort auf einer Lehrerkonferenz innerhalb von zehn Minuten vorzustellen und Informationen zur Anreise sowie eine Übersicht über Ihre Materialien persönlich zu übergeben. Wenn Sie dabei fundiert begründen können, warum Ihr

Lernort zum Beispiel für die 3. Jahrgangsstufe geeignet ist, und in einer Mappe alle Arbeitsbögen vorliegen haben, wird eine Kooperation leichter möglich und damit wahrscheinlicher.

Sollten Sie Kontakt mit einer Lehrkraft aufgebaut haben, ist der Weg zu einer dauerhaften Kooperation einfacher, als wenn Sie an der Schule unbekannt sind. Wenn die Qualität Ihres außerschulischen Lernortes und des damit verbundenen Angebotes außerdem den Vorstellungen der Schule entspricht und die Schülerinnen und Schüler öfter zu Ihnen kommen werden, sind die meisten Lehrkräfte bereit, mit Ihnen weitere Materialien auszuarbeiten oder Ihnen pädagogische und didaktische Tipps zu geben. Auch eine Erweiterung Ihres Angebotes für Projekt-tage, Projektwochen oder AG-Blöcke einzubauen kann sich durch eine vertiefte Kooperation ergeben. Hinten in der Broschüre finden Sie eine [Mustervorlage eines Kooperationsvertrages](#).

### Schritt 7: Wann sind Schulen gut ansprechbar?

In der Phase der Zeugniserstellung können Sie Lehrkräfte im Allgemeinen recht schlecht erreichen. Diese liegt vor den Sommerferien und kurz nach den Winterferien.

Umgekehrt sind die Zeiten kurz nach den Sommerferien und nach den Herbstferien eine Zeit, in der viele Lehrkräfte offen für Unterrichtsideen sind. Auch die oft recht lange Zeit zwischen den Halbjahreszeugnissen (Anfang Februar) und den Osterferien ist für die Schülerinnen und Schüler sehr lang. Wenn Sie als Anbieter eines außerschulischen Lernortes für nur wenige Projektstunden beziehungsweise -tage etwas anbieten wollen, stoßen sie mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auf offene Ohren.

Größere Projekte, die über ein Schuljahr oder länger laufen sollen, sind mit einer längeren Vorbereitung verbunden. Die Vorhaben müssen dann in die Kurse eingebaut werden, was in der Planung mehr als ein Jahr dauern kann. Dann sind die Projekte aber mit Sicherheit im Stundenplan verankert, was Ihnen einen verlässlichen Besuch ihres außerschulischen Lernortes sichert.



Generell sollte dies nur als Vorschlag verstanden werden und kann an unterschiedlichen Schulen und bei verschiedenen Lehrkräften anders sein.

### Schritt 8: Der erste Kontakt

Fragen Sie im Sekretariat Ihrer Wunschschule nach einem Termin mit der Schulleitung, sodass Sie Ihre außerschulische Bildungspartnerschaft und den Wunsch der Vorstellung vortragen können. Sagen Sie offen, dass Sie auf der nächsten Lehrerkonferenz zehn Minuten Ihren besonderen Lernort vorstellen wollen. Zeigen Sie Begeisterung für die Weitergabe von Wissen und seien Sie gut mit Material vorbereitet. Sagen Sie, dass Ihr Lernort in die Fachanforderungen an Stelle X passt. Bieten Sie interessierten Lehrkräften an, Sie erreichen zu können. Verweisen Sie auf Ihren Webauftritt und die vorliegenden Online-Materialien. Geben Sie den Hinweis, dass Ihr Angebot online buchbar ist.

### Schritt 9: Qualitätsmanagement

Um dauerhaft geeignete Angebote für Schulen anbieten zu können, ist es von großer Bedeutung, dass Sie kontinuierlich die Qualität hinterfragen: Erneute Buchungen bleiben aus, wenn das Angebot nicht den Erwartungen (höchste Qualität, Verlässlichkeit, Rahmenbedingungen) entspricht. Deshalb ist es sinnvoll, die Lehrkräfte und ihre Schülerinnen und Schüler zum Abschluss um Rückmeldungen zu bitten. Im [Kapitel 4](#) können Sie zur Thematik „Evaluation“ und das damit verbundene Erkennen von Trends sowie zur Qualitätssicherung mehr erfahren.

## 4 Evaluation: Trends erkennen, Qualität sichern

Die konstante Weiterentwicklung und Anpassung von außerschulischen Bildungsangeboten sind von entscheidender Bedeutung, um den wachsenden Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und das eigene Fortbestehen des außerschulischen Angebots zu sichern. In diesem Kapitel werden die transformative Möglichkeiten der Evaluation und die Bedeutung des Erkennens von Trends für ihr Angebot erläutert. Evaluation ist der Anfang von kontinuierlicher Verbesserung, um ein qualitativ hochwertiges und zukunftsorientiertes Bildungserlebnis für junge Lernende zu schaffen.

Eine Evaluation bietet eine unschätzbare Möglichkeit zur kontinuierlichen Verbesserung. Indem Anbieter ihre Angebote gründlich evaluieren, erhalten sie wertvolle Einblicke und können gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Qualität ergreifen. Anbieter haben die Chance, ihre Stärken auszubauen, Schwächen zu beheben und den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch besser gerecht zu werden.

Dabei spielt die Beobachtung von Trends eine entscheidende Rolle, um sich an veränderte Bedürfnisse und Interessen anzupassen. Durch das Erkennen von Trends in den Evaluationsdaten sind Anbieter in der Lage, auf diese Veränderungen zu reagieren. Sie können ihre Angebote entsprechend anpassen und relevante Inhalte anbieten, um das Engagement sowie den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler weiter zu steigern.

Die Ergebnisse einer Evaluation stärken das Vertrauen von Schulen und Eltern in den Anbieter. Eine regelmäßige und fundierte Evaluation signalisiert, dass der Anbieter sich um Qualität und kontinuierliche Verbesserung bemüht. Dieses Vertrauen erhöht die Bereitschaft von Schulen und Eltern, die Dienstleistungen des Anbieters in Anspruch zu nehmen und von seinem Angebot zu profitieren.

Darüber hinaus ermöglichen Trends eine proaktive Anpassung an den sich wandelnden Bildungskontext. Anbieter, die Trends erkennen, können sich frühzeitig auf Veränderungen einstellen. Sie antizipieren relevante Themen und neue Anforderungen der Fachanforderungen und gestalten ihre Angebote entsprechend. Dadurch werden sie als wertvolle Partner für Schulen und Lehrkräf-

te wahrgenommen und können ihre Relevanz und Wirksamkeit weiter steigern.

Nicht zuletzt führt eine konsequente Evaluation zu **langfristigem Erfolg und einem Wettbewerbsvorteil**. Anbieter, die regelmäßig ihre Angebote evaluieren und Trends erkennen, sind besser positioniert, um langfristigen Erfolg zu erzielen und sich von Mitbewerbern abzuheben. Durch die kontinuierliche Anpassung und Optimierung ihres Angebots etablieren sie sich als qualitativ hochwertige und innovative Partner im außerschulischen Bildungsbereich.

Diese Betrachtungen verdeutlichen, dass eine Evaluation nicht nur eine Momentaufnahme ist, sondern den Weg zu einer kontinuierlichen Entwicklung ebnet. Sie bietet die Chance, das Angebot zu verbessern, den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht zu werden und sich erfolgreich im dynamischen Bildungsumfeld zu positionieren.

### Vor dem Erstellen eines Fragebogens: Mögliche Kriterien einer Evaluation (mit Beispielfragen)

Die Evaluation von außerschulischen Bildungspartnern und ihren Angeboten ist wichtig um sicherzustellen, dass die Qualität für Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Hier sind einige Kriterien, nach denen evaluiert werden kann, sowie Vorschläge für Evaluationsmaßnahmen:

#### 1. Lernziele und -ergebnisse

- Überprüfen Sie, ob die Lernziele klar definiert sind und ob die Schülerinnen und Schüler diese erreichen.
- Führen Sie beispielsweise vor und nach dem Angebot Tests, Umfragen oder Aufgaben durch, um den Lernfortschritt zu messen.

#### 2. Pädagogische Methoden

- Beurteilen Sie, ob die pädagogischen Methoden effektiv sind und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen.
- Führen Sie Beobachtungen während des Angebots durch, um die Interaktion zwischen den Lernenden und ihrem Angebot zu bewerten. Dies sollte eine außenstehende Person tun.

### 3. Sicherheit und Risikomanagement

- Stellen Sie sicher, dass die Sicherheitsmaßnahmen angemessen sind, insbesondere bei Aktivitäten mit Tieren oder Experimenten, da Sie als Anbieter Verantwortung tragen.
- Stellen Sie sicher, dass sich die Schülerinnen und Schüler immer bei ihren Unternehmungen sicher und beaufsichtigt fühlen. Führen Sie dazu eine Frage in der Evaluation ein!

### 4. Aktualität und Relevanz

- Untersuchen Sie, ob die Inhalte und Aktivitäten des Angebots aktuell und relevant für die Jahrgangsstufe, Schulart beziehungsweise die fachlichen Anforderungen oder die Interessen der Schülerinnen und Schüler sind.
- Führen Sie Umfragen oder Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern durch, um ihr Interesse und ihre Motivation zu bewerten.

### 5. Organisatorische Aspekte

- Evaluieren Sie die organisatorischen Abläufe, wie Buchung, Kommunikation, Flexibilität und Kundenservice Ihres Angebots.
- Verwenden Sie Feedbackformulare oder Bewertungen, um die Passung Ihres Angebots bei den Schülerinnen und Schülern, aber auch beim Lehrpersonal zu messen.

Es ist wichtig, dass die Evaluationsmaßnahmen an die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der Anbieter und deren Angebote angepasst werden. Sie können diese Vorschläge als Ausgangspunkt nehmen und sie anpassen, um den individuellen Kontext und die Ziele der Evaluation zu berücksichtigen.

Am Ende des Kapitels befindet sich ein [Feedbackbogen-Muster](#) mit Auswertung für die Evaluation eines fiktiven Angebots.

### Nach dem Einsammeln der Evaluationsbögen: Datenauswertung und Handlungsempfehlungen

Sobald die Evaluationsbögen von den Teilnehmenden zurückgegeben wurden, gibt es einige Schritte, die Sie als Anbieter unternehmen können, um die Daten aufzubereiten und einen positiven Qualitätseffekt zu erzielen sowie Handlungsschritte daraus abzuleiten.

### Hier sind einige Schritte, die Sie durchführen können:

1. **Datenauswertung:** Sichten und analysieren Sie die gesammelten Daten aus den Evaluationsbögen. Achten Sie auf Trends, Muster und wiederkehrende Kommentare oder Bewertungen. Geben Sie dazu zu jeder Frage einen Zahlenwert in Ihre Datentabelle ein und bilden am Ende die Summe (Mittelwert).
2. **Identifikation von Stärken und Schwächen:** Identifizieren Sie nun die Bereiche, in denen Ihr Angebot gut bewertet wurde und als Stärken angesehen werden können. Ebenso identifizieren Sie Bereiche, in denen Verbesserungsbedarf besteht und die als Schwächen betrachtet werden können.
3. **Zusammenfassung der Ergebnisse:** Fassen Sie die wichtigsten Ergebnisse und Feedbackpunkte zusammen. Erstellen Sie eine übersichtliche Zusammenfassung, die sowohl die positiven Aspekte als auch die Bereiche, die verbessert werden können, umfasst.
4. **Ableitung von Maßnahmen:** Basierend auf den Ergebnissen und dem Feedback der Evaluation identifizieren Sie konkrete Maßnahmen, die Sie ergreifen können, um die Qualität Ihres Angebots zu verbessern. Priorisieren Sie diese Maßnahmen entsprechend ihrer Dringlichkeit und Machbarkeit.
5. **Kommunikation der Ergebnisse:** Teilen Sie die Zusammenfassung der Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen mit Ihrem Team, Lehrkräften oder anderen involvierten Personen. Kommunizieren Sie transparent die Stärken und Schwächen des Angebots und zeigen Sie das Engagement zur kontinuierlichen Verbesserung auf.
6. **Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen:** Setzen Sie die identifizierten Maßnahmen in die Praxis um. Überwachen Sie die Fortschritte und stellen Sie sicher, dass die Verbesserungsmaßnahmen konsequent und effektiv umgesetzt werden.
7. **Evaluierung der Maßnahmen:** Führen Sie regelmäßige Überprüfungen durch, um den Erfolg der umgesetzten Maßnahmen zu bewerten. Verwenden Sie **erneut** Evaluationsinstrumente, um das Feedback der Teilnehmenden einzuholen und festzustellen, ob die Qualität des Angebots verbessert wurde.

Durch die systematische Auswertung der Evaluationsbögen und die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen kann ein Anbieter einen positiven Qualitätseffekt erzielen. Dies zeigt den Teilnehmenden, dass das Feedback ernst genommen wird und dass kontinuierliche Verbesserungen angestrebt werden, um die Qualität des Angebots zu steigern. Die Wahl des richtigen Mittels hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie der Anzahl der Evaluationsbögen, den verfügbaren Ressourcen und den gewünschten Analysemöglichkeiten. Manuelle Auswertung und Tabellenkalkulationen sind kostengünstige Optionen, während Umfrage- oder Datenanalyse-Software zusätzliche Funktionalitäten bieten können, aber möglicherweise mit Kosten verbunden sind.

Es ist wichtig, dass der Anbieter das für ihn passende Mittel wählt, das sowohl effektiv als auch praktikabel ist, um die Evaluationsbögen auszuwerten und die gewünschten Erkenntnisse zu gewinnen.

Um Trends zu erkennen, ist es wichtig, eine systematische und strukturierte Auswertung der Evaluationsdaten durchzuführen.

#### Hier sind einige wichtige Aspekte, die beachtet werden sollten:

1. **Datenkonsistenz:** Stellen Sie sicher, dass die Evaluationsbögen einfach, kurz und einheitlich gestaltet und die Fragen klar und verständlich sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Daten konsistent und vergleichbar sind.
2. **Datenorganisation:** Ordnen Sie die Evaluationsdaten sorgfältig (immer eine Frage aller Evaluationsbögen zusammenfassen), um eine effiziente Analyse zu ermöglichen. Verwenden Sie beispielsweise Tabellen, Datenbanken oder spezielle Auswertungssoftware (zum Beispiel OpenOffice, Libre Office oder Microsoft Office), um die Daten zu organisieren.
3. **Quantitative und qualitative Daten:** Berücksichtigen Sie sowohl quantitative (Zahlenwerte) als auch qualitative (Text) Daten. Quantitative Daten können durch numerische Bewertungen oder Ratings gewonnen werden, während qualitative Daten aus offenen Fragen oder Kommentaren stammen. Die Kombination beider Arten von Daten ermöglicht eine umfassende Analyse.
4. **Aggregation der Daten:** Aggregieren Sie die Daten aus mehreren Durchläufen Ihres Angebots, um Muster und Trends zu identifizieren. Summieren Sie beispielsweise die Bewertungen für jede Frage, um Durchschnittswerte zu erhalten. Gruppieren Sie ähnliche Kommentare oder Aussagen, um gemeinsame Themen oder Probleme zu identifizieren.
5. **Vergleich über die Zeit:** Wenn Evaluationsbögen über einen längeren Zeitraum von mehreren Durchläufen gesammelt wurden, ist es hilfreich, die Ergebnisse über die Zeit zu vergleichen. Untersuchen Sie, ob es Verbesserungen oder Verschlechterungen gibt und ob bestimmte Trends im Laufe der Zeit erkennbar sind.
6. **Segmentierung der Daten:** Teilen Sie die Daten in verschiedene Segmente auf, zum Beispiel nach Altersgruppen, Jahrgangsstufen oder anderen relevanten Variablen. Dadurch können Sie Unterschiede und Muster innerhalb der verschiedenen Gruppen identifizieren.
7. **Datenvisualisierung:** Verwenden Sie Diagramme, Grafiken oder andere visuelle Darstellungen, um die Ergebnisse ansprechend und übersichtlich zu präsentieren. Dies erleichtert das Erkennen von Mustern und Trends auf einen Blick. Diese können, bei guter Qualität Ihres Angebots, auf Ihrer Web-Präsenz angezeigt und öffentlich gemacht werden.



## Feedbackbogen (Muster) für pädagogisches Personal

Hier sind einige Fragen, die ein Anbieter in einem Evaluationsbogen aufnehmen könnte. Es werden unterschiedliche Methoden zur Beantwortung vorgeschlagen, um verschiedene Feedbackquellen zu nutzen.

1. Multiple-Choice-Frage: **Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit unserem Angebot?**

sehr zufrieden    zufrieden    neutral    unzufrieden    sehr unzufrieden

2. Offene Frage: **Was hat Ihnen an unserem Angebot besonders gut gefallen?**

---

---

3. Rating-Skala: **Bitte bewerten Sie die Klarheit der Lernziele:**

(1 = sehr klar, 5 = sehr unklar) = \_\_\_\_

4. Skala mit Kommentarfeld: **Wie würden Sie die Qualität unserer pädagogischen Methoden bewerten?**

(1 = ausgezeichnet, 5 = sehr schlecht) = \_\_\_\_

Bitte geben Sie eine kurze Begründung an:

---

---

5. Freitext-Frage: **Welche konkreten Lernergebnisse konnten Sie bei den Schülerinnen und Schülern beobachten?**

---

---

6. Ranking-Frage: **Ordnen Sie die folgenden Aktivitäten nach ihrer Relevanz für Ihr Fachcurriculum:**

(1 = sehr wichtig, 2 = neutral, 3 = weniger wichtig)

Aktivität A \_\_\_\_; Aktivität B \_\_\_\_; Aktivität C \_\_\_\_; Aktivität D \_\_\_\_

7. Ja-/Nein-Frage: **Haben wir ausreichend Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler während des Angebots zu gewährleisten?**

ja    nein

8. Skala mit Kommentarfeld: **Wie gut waren wir auf die spezifischen Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler vorbereitet?**

(1 = schlecht, 5 = sehr gut) = \_\_\_\_

Bitte erklären Sie Ihre Bewertung:

---

---

9. Multiple-Choice-Frage: **Wie relevant fanden Sie unser Angebot für Ihr Schulcurriculum?**

sehr relevant  relevant  neutral  nicht relevant  überhaupt nicht relevant

10. Offene Frage: **Welche Vorschläge oder Ideen haben Sie, um unser Angebot weiter zu verbessern?**

---

---

11. Skala mit Kommentarfeld: **Wie gut war die Kommunikation und Abstimmung mit Ihnen im Vorfeld des Angebots?**

(1 = ausgezeichnet, 5 = schlecht) = \_\_\_\_

Bitte geben Sie eine kurze Begründung an:

---

---

12. Freitext-Frage: **Was waren die größten Herausforderungen bei der Organisation des Angebots?**

---

---

13. Skala mit Kommentarfeld: **Wie gut wurden die Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler während des Angebots berücksichtigt?**

(1 = sehr gut, 5 = schlecht) = \_\_\_\_

14. Ja-/Nein-Frage: **Würden Sie unser Angebot anderen Schulen weiterempfehlen?**

ja  nein

15. Freitext-Frage: **Gibt es noch etwas, das Sie uns mitteilen möchten, oder Verbesserungsvorschläge, die Sie haben?**

---

---

Diese Fragen können je nach Kontext und spezifischen Anforderungen angepasst werden. Es ist auch möglich, eine Mischung aus verschiedenen Fragearten zu verwenden, um ein umfassendes Feedback zu erhalten. Auch ist die Frage nach dem Alter bei gemischten Gruppen interessant.

### Wie könnte eine Datenauswertung aussehen und was sind die möglichen Entscheidungen?

Die Ergebnisse der Evaluation Ihres Angebots zeigen nicht nur die Bewertungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden, sondern erzeugen auch einen klaren Handlungsdruck. Die Evaluationsergebnisse offenbaren Stärken und Schwächen der Angebote und geben wertvolle Hinweise zur Verbesserung. Es wird deutlich, dass die gewonnenen Erkenntnisse nicht nur zur Kenntnis genommen werden sollten, sondern dass Maßnahmen zur Qualitätsoptimierung ergriffen werden müssen. Die Evaluation schafft eine Verpflichtung zur kontinuierlichen

Weiterentwicklung und garantiert, dass die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bestmöglich erfüllt werden. Indem Sie als Anbieter aktiv auf das Feedback der Evaluation reagieren und die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, können Sie Ihr Angebot kontinuierlich verbessern beziehungsweise die Qualität Ihres Angebots halten.

Die folgende Tabelle dient somit als erinnernder Wegweiser für die Umsetzung von hypothetischen Maßnahmen, um den Handlungsdruck in positive Veränderungen umzuwandeln:

Frage	Konsequenz für den Anbieter
1. Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit unserem Angebot?	Bei bester Bewertung: Kontinuierliche Qualitätssicherung und gegebenenfalls Erweiterung des Angebots. Bei schlechtester Bewertung: Umfangreiche Überarbeitung und Verbesserung des Angebots.
2. Was hat Ihnen an unserem Angebot besonders gut gefallen?	Bei wiederkehrenden positiven Aspekten: Stärkung dieser Aspekte und Betonung der Stärken im Angebot. Bei negativen Aspekten: Verbesserung und Anpassung, um den Erwartungen der Teilnehmenden besser gerecht zu werden.
3. Bitte bewerten Sie die Klarheit der Lernziele.	Bei bester Bewertung: Sicherstellung, dass die Lernziele weiterhin klar und verständlich bleiben. Bei schlechtester Bewertung: Überarbeitung der Lernziele, um sie klarer und präziser zu formulieren.
4. Wie würden Sie die Qualität unserer pädagogischen Methoden bewerten?	Bei bester Bewertung: Fortführung bewährter pädagogischer Methoden und mögliche Erweiterung des Methodenspektrums. Bei schlechtester Bewertung: Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Methoden, um effektiver auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen.
5. Welche konkreten Lernergebnisse konnten Sie bei den Schülerinnen und Schülern beobachten?	Bei positiven Lernergebnissen: Betonung dieser Erfolge und Fortführung erfolgreicher Lehrmethoden. Bei schlechtesten oder fehlenden Lernergebnissen: Überarbeitung der Lehransätze und Aktivitäten um sicherzustellen, dass die angestrebten Lernziele erreicht werden.
6. Ordnen Sie die folgenden Aktivitäten nach ihrer Relevanz für Ihr Fachcurriculum.	Bei eindeutiger Relevanz: Stärkung dieser Aktivitäten und mögliche Erweiterung des Lehrplanbezugs. Bei unterschiedlichen Bewertungen: Überprüfung und Anpassung der Aktivitäten, um eine größere Übereinstimmung mit dem Fachcurriculum zu erreichen.
7. Haben wir ausreichend Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler während des Angebots zu gewährleisten?	Bei bester Bewertung: Kontinuierliche Aufrechterhaltung und Überwachung der Sicherheitsstandards. Bei schlechtester Bewertung oder Sicherheitsbedenken: Überprüfung und Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen, um die bestmögliche Sicherheit zu gewährleisten.
8. Wie gut waren wir auf die spezifischen Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler vorbereitet?	Bei bester Bewertung: Kontinuierliche Sensibilisierung und Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmenden. Bei schlechtester Bewertung: Verbesserung der Vorbereitung und Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.

Frage	Konsequenz für den Anbieter
9. Wie relevant fanden Sie unser Angebot für den aktuellen Lehrplan?	Bei bester Bewertung: Sicherstellung, dass das Angebot weiterhin relevant bleibt und mögliche Erweiterung des Lehrplanbezugs. Bei schlechtester Bewertung: Aktualisierung und Anpassung des Angebots an den aktuellen Lehrplan.
10. Welche Vorschläge oder Ideen haben Sie, um unser Angebot weiter zu verbessern?	Berücksichtigung der vorgeschlagenen Ideen und Verbesserungsvorschläge, um das Angebot den Bedürfnissen der Teilnehmenden besser anzupassen.
11. Wie gut war die Kommunikation und Abstimmung mit Ihnen im Vorfeld des Angebots?	Bei bester Bewertung: Kontinuierliche Kommunikation und Koordination auf hohem Niveau beibehalten. Bei schlechtester Bewertung: Verbesserung der Kommunikation und proaktive Abstimmung mit den Teilnehmenden, um ein reibungsloses und gut koordiniertes Angebot zu gewährleisten.
12. Was waren die größten Herausforderungen bei der Organisation und Durchführung des Angebots?	Identifizierung und Bewältigung der größten Herausforderungen, um den organisatorischen Ablauf und die Durchführung des Angebots kontinuierlich zu verbessern.
13. Wie gut wurden die Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler während des Angebots berücksichtigt?	Bei bester Bewertung: Kontinuierliche Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Teilnehmenden und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Angeboten. Bei schlechtester Bewertung: Verbesserung der Bedürfnisorientierung und stärkere Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.
14. Würden Sie unser Angebot anderen Schulen weiterempfehlen?	Bei positiver Bewertung: Förderung des Empfehlungsmarketings und mögliche Erweiterung des Kundenstamms. Bei negativer Bewertung: Identifikation von Schwachstellen und Verbesserung des Angebots, um eine Weiterempfehlung zu fördern.
15. Gibt es noch etwas, das Sie uns mitteilen möchten, oder Verbesserungsvorschläge, die Sie haben?	Berücksichtigung der zusätzlichen Mitteilungen und Verbesserungsvorschläge, um kontinuierlich auf das Feedback der Teilnehmenden einzugehen und das Angebot weiterzuentwickeln.

## Faktencheck

Die textbasierten Fragen im Evaluationsbogen bieten gelegentlich individualisierte Einblicke in die Beweggründe hinter den gegebenen Antworten. Diese Einblicke sind jedoch häufig nicht signifikant im Hinblick auf die Gesamtauswertung, da hier die Streuung der Antwortmöglichkeit unbegrenzt groß ist. Insbesondere bei einer größeren Anzahl an auswertbaren Fragen überwiegt die Effektivität der numerischen Auswertung einer Frage im Vergleich zu einer textlichen Begründung. Durch die quantitative Auswertung der Bewertungen und Ratings können Muster und Trends leichter erkannt werden, während die textlichen Begründungen oft individuell und weniger repräsentativ sind. Daher liegt der Fokus bei der Datenauswertung oft auf der Zusammenfassung numerischer Daten, um fundierte Entscheidungen zur Qualitätsverbesserung des Angebots treffen zu können.

Quantitative Auswertungen (Zahlen, ja/nein, Noten) sind bei der Identifizierung von Mustern und Trends von hoher Signifikanz. Textliche Begründungen sind oft individuell und weniger repräsentativ. Die quantitative Auswertung numerischer Daten wird häufig bevorzugt, da sie objektive Maße liefert und eine systematische Analyse ermöglicht. Diese Herangehensweise ist in der Forschung und Evaluationspraxis üblich, um zuverlässige Ergebnisse zu erzielen und fundierte Schlussfolgerungen zu ziehen.

## 5 Netzwerke und Kooperationen

Kooperationen und Netzwerke sind in vielen Bereichen der Schlüssel zum Erfolg. Bei außerschulischen Vorhaben, die Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten und Fertigkeiten näherbringen sollen, ist dies nicht anders. Schleswig-Holstein ist gut im Bereich der nachhaltigen Kooperationen zum Zweck der Wissensvermittlung vernetzt. Beispielhaft sollen daher nur die wichtigsten Netzwerke der Zukunftsschulen aufgeführt werden, die bei einer Kooperation mit anderen Bildungsanbietern einen eventuellen Vorteil für den außerschulischen Bildungsanbieter bringen könnte.

- Die Initiative Zukunftsschule.SH bietet eine Plattform für Schulen, die Projekte und Vorhaben zu nachhaltigen Themen umsetzen wollen. Die Initiative unterstützt die Kooperationen durch Beratung, Vernetzung und Qualifizierung. Das Netzwerk wird ausschließlich durch Schulen gebildet, zeigt aber die Dimensionen auf, die für Schulen interessant sind. Zu finden ist der Webauftritt der Zukunftsschule.SH unter: <https://fachportal.lernnetz.de/sh/themen/zukunftsschule.html>.
- Hier ist zudem der Zukunftskompass für eine Zusammenstellung (Datenbank) von öffentlichen Schulen besonders hilfreich, da er Zukunftsschulen (BNE-zertifiziert), Hospitationsschulen, Modellschulen und andere Angebote außerschulischer Bildungsanbieter in Schleswig-Holstein sowie Lernorte kompakt anzeigt. Die Zielsetzung, die Kontaktdaten dieser Einrichtungen in diesem Verzeichnis zugänglich zu machen, soll anderen Schulen, aber auch Bildungsanbietern helfen, Kontakt mit interessierten Schulen aufnehmen zu können.
- Besonders interessant ist die Aufnahme in dieser Datenbank für die Angebote außerschulischer Bildungsanbieter. Sie sind nach erfolgreicher Freischaltung für andere Schulen sichtbar und das Angebot kann bei Interesse durch in Schulen Mitarbeitende „ angeklickt“ und Kontaktinformationen ermittelt werden. Die Aufnahme in den Zukunftskompass erfolgt durch eine Redaktion. Dabei soll der Eintrag im Zukunftskompass keine eigene Seite des außerschulischen Anbieters ersetzen, sondern lediglich das Angebot verortbar machen. Der Zukunftskompass hat die Funktion, Angebote darzustellen und auf eigene Internetseiten der Anbieter zu verlinken. Es werden keine aktuellen Informationen dargestellt.



Zu finden ist der Webauftritt des Zukunftskompasses unter: <https://fachportal.lernnetz.de/sh/themen/zukunftskompass.html>.

# 6

## Öffentlichkeitsarbeit durch eine Webseite

Eine gut aufgebaute Webpräsenz spielt eine entscheidende Rolle für Anbieter außerschulischer Aktivitäten. Sie bietet eine leistungsstarke Plattform, um Schulen und damit potenzielle Teilnehmende anzusprechen, über das Angebot zu informieren und den Kontakt für Schulen zu erleichtern. Zudem kann sie Umfang, Qualität und Reichweite des Angebots vermitteln. Nicht zuletzt: im Vergleich zu traditionellen Flyern oder Postern bietet eine Webpräsenz zahlreiche Vorteile und kann entscheidend zum Erfolg des Angebots beitragen.

Eine Webpräsenz hat mehrere Vorteile gegenüber herkömmlichen gedruckten Materialien wie Flyern oder Postern:

**Reichweite und Zugänglichkeit:** Eine Webpräsenz ist rund um die Uhr verfügbar und kann von potenziellen Teilnehmenden jederzeit erreicht werden. Im Gegensatz dazu sind Flyer oder Poster räumlich sowie zeitlich begrenzt und nach Verteilung nicht mehr veränderbar. Zudem können Flyer nur zu bestimmten Zeiten verteilt werden.

**Aktualisierbarkeit:** Eine Webpräsenz ermöglicht eine schnelle und einfache Aktualisierung von Informationen. Änderungen an Angeboten, Terminen oder Kontaktinformationen können unmittelbar vorgenommen werden. Bei gedruckten Materialien wäre dies hingegen mit Kosten und Aufwand und einem zeitlichen Verzug verbunden.

**Interaktivität und multimediale Inhalte:** Eine Webpräsenz ermöglicht es Anbietern, interaktive Elemente wie Videos, Bildergalerien oder Online-Anmeldeformulare einzubinden. Dadurch können potenzielle Teilnehmende ein besseres Verständnis des Angebots bekommen und sich aktiv damit auseinandersetzen.

**Feedback und Bewertungen:** Eine Webpräsenz bietet die Möglichkeit für Feedback von Teilnehmenden. Dies schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit und erleichtert potenziellen Teilnehmenden die Entscheidungsfindung. Gleichzeitig können Evaluationsergebnisse publik gemacht werden und generieren wieder neue Kontakte.

**Materialien:** Ein wichtiger Faktor einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Schulen stellen fertige (Lehr-) Materialien dar. Diese können von Ihnen angefertigt werden und pädagogisches Personal kann diese Materialien dann von Ihrer Seite herunterladen und den Tag mit den Schülerinnen und Schülern vor- und nachbereiten.

### Womit soll ich eine Seite erstellen?

Baukastensysteme für Webseiten erleichtern unerfahrenen Nutzern den Einstieg in die Erstellung einer Webseite, da sie benutzerfreundlich sind und keine oder nur geringe technische Kenntnisse erfordern. Sie bieten eine breite Palette von Vorlagen und Anpassungsmöglichkeiten, um eine professionelle und ansprechende Webpräsenz zu erstellen.

Zum Selbststudium sind hier nur die bekanntesten Baukästen aus dem Jahr 2023 genannt: WordPress, Wix, Weebly, Jimdo, Google Sites, Carrd, Webflow.

### Wie kann nun eine ansprechende Webseite für Ihr Angebot aufgebaut sein?

Um eine effektive Webpräsenz für außerschulische Aktivitäten zu schaffen, sollten folgende Elemente vorhanden sein:

**Übersichtliche Informationen:** Eine klare und leicht verständliche Beschreibung des Angebots für die spezifischen Ziele der gewünschten Zielgruppen sollte präsentiert werden.



**Aktuelle Termine und Verfügbarkeiten:** Es ist wichtig, aktuelle Informationen zu Terminen, Verfügbarkeiten und eventuellen Einschränkungen bereitzustellen, um Schulen und Teilnehmenden eine Planung zu erleichtern.

**Detaillierte Programmbeschreibung:** Eine ausführliche Darstellung des Programms, der Aktivitäten und Lehrinhalte gibt Schulen und Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in das Angebot.

**Referenzen und Erfahrungsberichte:** Das Einbinden von Referenzen und Erfahrungsberichten von Schulen oder Teilnehmenden stärkt das Vertrauen und vermittelt einen Eindruck von der Qualität des Angebots.

**Kontaktmöglichkeiten:** Eine klare und gut sichtbare Kontaktinformation, einschließlich Telefonnummer und E-Mail-Adresse, ermöglicht Schulen und Teilnehmenden eine einfache Kontaktaufnahme.

Um den Schulen ein genaues Bild davon zu vermitteln, was sie erwartet, sollten auf der Webpräsenz auch Informationen über das pädagogische Konzept, die Qualifika-

tionen des Teams und gegebenenfalls Referenzen oder Erfahrungsberichte vorhanden sein. Dadurch gewinnen Schulen Vertrauen in das Angebot und können eine fundierte Entscheidung treffen.

Bei der Erstellung einer Webpräsenz für außerschulische Aktivitäten gibt es jedoch auch Stolpersteine, die vermieden werden sollten. Dazu zählen unklare Navigation, unzureichende Strukturierung der Inhalte oder fehlende Informationen. **Eine sorgfältige Planung und Umsetzung ist daher entscheidend, um diese Hindernisse zu vermeiden und eine benutzerfreundliche Webpräsenz zu schaffen.**

**Insgesamt ist eine gut strukturierte und ansprechende Webpräsenz für Anbieter außerschulischer Aktivitäten unerlässlich.** Sie ermöglicht eine weitreichende Verbreitung, einfache Aktualisierung von Informationen, detaillierte Darstellung des Angebots und direkte Kommunikation mit Schulen. Durch eine professionelle und benutzerfreundliche Webpräsenz können Anbieter ihr Angebot effektiv präsentieren und den Erfolg ihrer außerschulischen Aktivitäten steigern. Dies ist ein Standbein zur Sicherung ihres pädagogischen Angebots.

## 7 Finanzierungsmöglichkeiten



Abbildung 2: In Schulen lassen sich leider nicht Unsummen verdienen. Es müssen andere Konzepte her, um außerschulische Ideen in die Wirklichkeit umsetzen zu können.

Die externe Förderung des eigenen außerschulischen Angebots, ob kulturell, naturwissenschaftlich, demokratiebildend oder sozial, ist eine Auszeichnung der eigenen geleisteten Arbeit für die Teilnehmenden des Angebots. Ein außerschulischer Anbieter, der Lerngruppen kostenfrei einladen kann oder sein hochwertiges Angebot für Schulen anbietet und dabei pädagogische Qualität und inhaltliche Tiefe liefern kann, wird gerne wieder gebucht.

Der allgemeine Irrglaube, dass in Schule angebotene Lerninhalte Geld kosten müssen, damit sie von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften ernst genommen werden, ist verkehrt. Erstens ist die pädagogische Qualität das entscheidende Merkmal für einen erfolgreichen Durchlauf sowie eine angeforderte Wiederholung eines außerschulischen Angebots.

Zweitens zeigen Auswertungen der für Schülerinnen und Schüler kostenfrei vom IQSH durchgeführten Angebote, dass die Teilnehmerzahl vom Wert für die Schülerin-

nen und Schüler abhängig ist. Lehrkräfte spüren das sehr schnell und werden bei gutem Gelingen auf eine Wiederholung des Angebots bauen.

Nicht zuletzt kann ein kostenpflichtiges Angebot, welches aber nicht den Vorstellungen der Anspruchsgruppe entspricht, negative Auswirkungen auf das Feedback, Ihre Reputation und somit Ihr gesamtes außerschulisches Angebot haben.

Trotzdem muss für den Anbieter eines außerschulischen Angebots der Unterhalt gesichert sein. Dies gelingt in den meisten Fällen nur durch externe Förderung des eigenen Vorhabens und nicht durch die kleinen gezahlten Beträge von Schülerinnen und Schülern. Aufgrund der Ausrichtung Ihres nachhaltigen Angebotes im Bereich BNE stehen Ihnen viele Fördermöglichkeiten offen, um projektgebunden an Förderungen teilnehmen zu können. BNE ist durch seine weite Öffnung in viele Bereiche hinein sehr dankbar, sodass das eigene Vorhaben gut gründlich begründet werden kann.

Große Stiftungsnahmen, regionale Fördermöglichkeiten, öffentliche aber projektgebundene Gelder und zeitlich befristete Fördermöglichkeiten müssen akribisch ausgelotet werden, um an „ein Stück vom Kuchen“ heranzukommen.

Dabei gilt es immer, sich im Voraus über folgende Punkte Gedanken zu machen:

- Die Stiftung Bildung und Gesellschaft fördert Projekte, die das Lernen von Kindern und Jugendlichen in Schule und Gesellschaft verbessern. Die Stiftung vergibt verschiedene Preise und Förderungen, zum Beispiel den Deutschen Kita-Preis, den Deutschen Schulpreis, den Primus-Preis oder die Sparda-Bank-Förderung (<https://www.stiftungbildung.org>).
- Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) unterstützt Initiativen, die sich für die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Die DKJS bietet verschiedene Programme und Wettbewerbe an, zum Beispiel „Demokratisch Handeln“, „Kultur trifft Digital“, „Schule im Aufbruch“ oder „Think Big“ (<https://www.dkjs.de>).
- Die Joachim-Herz-Stiftung fördert Projekte, die das Interesse und die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Naturwissenschaften, Wirtschaft und Persönlichkeitsbildung stärken. Die Stiftung bietet verschiedene Angebote an, zum Beispiel „MINTernational“, „MINT-Regionen“, „MINTFIT“, „MINT-EC“ oder „Anstiften!“ (<https://www.joachim-herz-stiftung.de>).
- Die Robert-Bosch-Stiftung fördert Projekte, die das gesellschaftliche Miteinander, die kulturelle Vielfalt und die demokratische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen stärken. Die Stiftung bietet verschiedene Programme und Ausschreibungen an, zum Beispiel „Wege ins Theater“, „Kultur macht stark“, „Dialog macht Schule“ oder „Deutschlandstipendium“ (<https://www.bosch-stiftung.de/de>).
- Die Klaus-Tschira-Stiftung fördert Projekte, die das Interesse und die Begeisterung von Kindern und Jugendlichen für Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik wecken. (<https://klaus-tschira-stiftung.de>).
- Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert Projekte, die zum Schutz der Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die DBU bietet verschiedene Förderprogramme und -preise an, zum Beispiel „Umwelt macht Schule“, „Umweltbildung.BNE“, „Jugendkongress Biodiversität“ oder „Deutscher Umweltpreis“ (<https://www.deutscheumweltstiftung.de>).
- Die einzelnen 22 AktivRegionen in Schleswig-Holstein fördern unter bestimmten Voraussetzungen nachhaltige Projekte im Bildungswesen (<http://www.aktivregion-sh.de/startseite.html>).
- Das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in Schleswig-Holstein sowie die Zukunftsschule.SH fördern in geringem Maß außerschulische Vorhaben. Ansprechpartnerinnen und -partner sind hier zu finden: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/bildung-hochschulen/bildung-bne/bildung-bne\\_node.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/bildung-hochschulen/bildung-bne/bildung-bne_node.html).

# 8 Beispiel: Kooperationsvereinbarung zwischen außerschulischem Bildungspartner und Schule

## Kooperationsvereinbarung

zur Durchführung des  
[Projektname]

zwischen:  
[Schule: Name und Adresse]  
– im Folgenden Schule genannt –

und:  
[Unternehmen oder Lernort: Name und Adresse]  
– im Folgenden Unternehmen genannt –

### Präambel

Die Schule ist eine Schulform für Kinder und Jugendliche jedweden Bildungsganges. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen. Des Weiteren ist es erklärtes Ziel der Schule, den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Schule in den Beruf zu erleichtern, ihnen zu helfen, ihr Berufswahlverhalten und ihre Arbeits- und Berufsfähigkeit zu verbessern, und sie bei ihrer Entscheidungsfindung und Entscheidungsumsetzung zu unterstützen. Dabei kommt insbesondere den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) eine wachsende Bedeutung zu.

[Beschreibung des Unternehmens]

Zum Schuljahr [20../20..] wird das Projekt erstmals durchgeführt.

Der Synergieeffekt der Kooperation besteht im gegenseitigen Lernen zwischen Schülerinnen und Schülern und [Beschreibung der Synergieeffekte].

Alle Parteien sind sich einig, dass es sich hier um ein Pilotprojekt handelt, in dem die notwendige Erfahrung für einen effektiven Lehrbetrieb noch gesammelt werden muss.

## 1 Gegenstand der Kooperation

### 1.1 Bereitstellung von Bildungspartnern für die Durchführung von Projekten an drei Projekttagen

Das Unternehmen stellt der Schule zunächst für den ersten Durchlauf und für ca. 25 Schüler/-innen aus den Jahrgangsstufen 6 bis 10 drei Bildungspartner zur jeweils einmaligen Durchführung eines Projekttages im Zusammenhang mit den Inhalten des Projekts zur Verfügung. [Dieses sind die Räumlichkeiten des Unternehmens: ...]

### 1.2 Bereitstellung von Materialien und Arbeitsplätzen

Das Unternehmen stellt Materialien, insbesondere Anschauungsobjekte und Experimentiermaterialien, sowie die zur Durchführung der Veranstaltungen an den drei Projekttagen erforderlichen Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Planung und Bereitstellung weiterer sonstiger Hilfsmittel, wie beispielsweise schriftlicher Unterlagen, erfolgt in Abstimmung zwischen dem Unternehmen und den verantwortlichen Lehrkräften der Schule.

### 1.3 Betreuung der Lehrveranstaltung

Das Unternehmen stellt der Schule für die Durchführung der Projekttage eine/-n Mitarbeiter/-in des Unternehmens zur Verfügung. Diese Person leitet gemeinsam mit der verantwortlichen Lehrkraft der Schule den Unterricht und übermittelt die notwendigen theoretischen und praktischen Lehrinhalte auf Grundlage der in der Vorbereitungsphase des Projektes zu erstellenden Unterrichtsmaterialien. Die disziplinarische Leitung der Veranstaltung sowie die didaktische Begleitung erfolgen durch die Schule. Hierzu muss eine entsprechende Lehrkraft während des Unterrichts anwesend sein.

## 2 Zeitlicher Umfang der Kooperation

Das jeweilige Datum zur Durchführung der insgesamt drei Projekttage erfolgt in Absprache mit der verantwortlichen Lehrkraft der Schule und unter Beachtung der im Lehrplan vorgegebenen inhaltlichen Rahmenbedingungen. Der konkrete Termin ist mindestens vier Kalenderwochen vor dem geplanten Termin abzusprechen, um einen reibungslosen Ablauf des Projektes zu gewährleisten.

## 3 Vergütung

Das Unternehmen erhält für die Vorbereitung und Durchführung des unter Punkt 1 beschriebenen Angebotes je Schüler/-in eine pauschale Vergütung in Höhe von [... € (in Worten: ... Euro).] Damit sind alle Kosten für das Betreuungs- und Fachpersonal des Unternehmens, Räumlichkeiten und Material abgegolten.

## 4 Übernahme von Reisekosten

Die Anreise der ca. 25 Schüler/-innen zum Standort des Unternehmens / zum Lernort erfolgt auf eigene Kosten der Schüler/-innen.

## 5 Organisatorisches

Die Lehrkräfte der Schule sind dafür verantwortlich, dass die von ihnen zu dem jeweiligen Lernort mitgebrachten Schüler/-innen sich entsprechend der jeweiligen Hausordnung verhalten. Insbesondere haben sie ihre Schüler/-innen darüber aufzuklären, dass diese sich als Gäste auf dem jeweiligen Gelände aufhalten und entsprechend sorgfältig und pfleglich mit dem Eigentum umzugehen ist.

Im Rahmen der Projekttagge darf Material für öffentlichkeitswirksame Maßnahmen erstellt werden. Hierzu zählen beispielsweise Fotos, die auch auf den Websites des Unternehmens oder der Schule oder in Pressemeldungen verwendet werden dürfen. – Für eine Verwendung in diesem Rahmen ist durch die Lehrkräfte der Schule vorab die Erlaubnis der Eltern der beteiligten Schüler/-innen einzuholen.

## 6 Haftung

Ansprüche der Vertragsparteien, beziehungsweise der von ihnen eingesetzten Beteiligungsgesellschaften, gegeneinander auf Ersatz von Schäden sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit oder auf Verletzung von Garantien beruhen, die vertraglich übernommen wurden. Dies gilt auch für mittelbare Schäden. Die Haftungsbeschränkung gilt nicht im Falle einer Verletzung des Lebens, des Körpers und der Gesundheit sowie für Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz.

## 7 Vertragsdauer

Der Vertrag endet zunächst mit Ablauf des ersten Schulhalbjahres [20../20..] zum [... ... 20..]. Die Laufzeit beginnt mit dem [... ... 20..].

Den Vertragsparteien bleibt es unbenommen, den Vertrag aus wichtigem Grund zu kündigen.

## 8 Verschiedenes

Das Unternehmen ist befugt, dieses oder ein ähnliches Projekt auch mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen durchzuführen; die Schule hat kein exklusives Recht auf die Durchführung eines derartigen Projektes.

Neben diesem Vertrag bestehen keine mündlichen Nebenabreden. Jede Vertragsänderung bedarf der Schriftform einschließlich dieser Bestimmung.

Sollten sich einzelne Bestimmungen dieses Vertrages als ungültig, unwirksam oder unerfüllbar erweisen, so soll dadurch die Gültigkeit, Wirksamkeit und Erfüllbarkeit der übrigen Teile des Vertrages nicht beeinträchtigt werden. – Die Parteien verpflichten sich in diesem Fall, den ungültigen, unwirksamen oder unerfüllbaren Teil des Vertrages durch eine gültige, wirksame und erfüllbare Bestimmung zu ersetzen, die inhaltlich der ursprünglichen Absicht der Parteien am nächsten kommt.

[Ort], \_\_\_\_\_

[Ort], \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
[Schule]

\_\_\_\_\_  
[Unternehmen]

**Dr. Gordon Dzemski**

Landeskoordination BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Zukunftsschule.SH im

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)  
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

Tel.: 0431 5403-246

E-Mail: [gordon.dzemski@iqsh.de](mailto:gordon.dzemski@iqsh.de)

**Philipp Möller**

Leitung Sachgebiet  
Fächer, Fachrichtungen, Fachberatung, Weiterbildung

Tel.: 0431 5403-288

E-Mail: [philipp.moeller@iqsh.landsh.de](mailto:philipp.moeller@iqsh.landsh.de)

Zudem können Sie Ihre Sichtbarkeit über die Zukunftsschule noch erhöhen:

<https://fachportal.lernnetz.de/sh/themen/zukunftskompass.html>

Der Zukunftskompass.SH ist die Zusammenstellung der Bildungspartner, Einrichtungen, Projekte und Programme der Initiative Zukunftsschule.SH des Landes Schleswig-Holstein. Die Aufnahme in diese Datenbank erfolgt auf Eigeninitiative oder Fremdinitiative über einen Link unter der Kartenanwendung.

Für die Richtigkeit der Daten (z. B. Telefonnummern etc.) kann keine Garantie übernommen werden.

Angebote sind Klassenausflüge, Klassenfahrten, Exkursionen, Fortbildung, Netzwerke wie Vereine, Bildungsprogramme oder Web-Angebote.

Der Zukunftskompass.SH richtet sich an Schulen und Lehrkräfte, an Eltern und alle anderen, die an außerschulischen Bildungsangeboten interessiert sind.



**IQSH**  
**Institut für Qualitätsentwicklung**  
**an Schulen Schleswig-Holstein**

Schreberweg 5  
24119 Kronshagen  
Telefon: 0431 5403-0  
Fax: 0431 988-6230-200  
E-Mail: [info@iqsh.landsh.de](mailto:info@iqsh.landsh.de)  
[www.iqsh.schleswig-holstein.de](http://www.iqsh.schleswig-holstein.de)